

Auch in einer späteren Publikation, Cat. Léop. Alpes Maritimes, III. p. 304, 1876, bringt er die Art unter *Epichnopteryx*.

8. Durch ein Versehen taucht das Genus *Apterona* Mill. im Jahre 1881 in der Monographie der Psychiden von F. J. M. Heylaerts fils, Annales Soc. Ent. Belgique, Tome XV. 1881, auf. (Die Dissert. Max Standfuß von 1879 ist mir nicht zur Hand.) Heylaerts zählt nämlich p. 18 sämtliche von Millière in seiner Iconographie beschriebenen und abgebildeten Psychiden auf: es fehlt aber interessanterweise dieser Liste gerade *Epichnopteryx helicinella* Mill., unter welchem Titel Mill. seine oben erwähnte 2. Abhandlung 1874 über *Apterona* brachte; diese wurde von Heylaerts zweifellos übersehen, sonst würde er sicher das Genus einer intensiveren Kritik unterworfen haben. Er zerreißt aber die natürliche Gattung, beläßt nur *crenulella* Brd. und v. *helix* Sieb. bei *Apterona* und stellt die nahe verwandte *helicinella* S. zum Genus *Psyche*, Groupe c. *Stenophanes* Heyl. In der Folgezeit figurirt *Apterona* in der entomol. Literatur.

Wie Strand l. c. p. 333 mit überflüssiger Schärfe berichtigt, hat Rambur das Genus *Cochliotheca* in einer 1866 erschienenen Lieferung publiziert, nicht 1858, in welchem Jahr das Werk zu erscheinen begann. Dieses Versehen ist absolut bedeutungslos und hätte ganz gut unberichtigt bleiben können, da in der Zwischenzeit kein anderer Genusname für *Apterona* veröffentlicht wurde.

Uebrigens wundert es mich sehr, warum Strand bei dieser Gelegenheit nicht seine unrichtige Angabe in Seitz, II. p. 363 korrigierte, wo als Patria für *A. pusilla* Spr. steht: „In den Pyrenäen, angeblich auch in Algier“, während doch der Typus der *pusilla* Spr. aus Constantine, Algier stammte.

Der Trauermantel (*Vanessa antiopa* Linné) und sein Formenkreis.

Von Ph. Gönner, Frankfurt a. M.

(Mit 1 Schwarz-Tafel.)

Der Trauermantel gehört zu denjenigen Schmetterlingen, die verhältnismäßig wenig zur Variation neigen. Jeder, der ein Nest von *antiopa*-Raupen einträgt und sie bis zum Falter aufzieht, wird an den ausschlüpfenden Faltern eine geradezu auffallende Konstanz entdecken. Wenn auch die Größe der Falter je nach der Ernährung der Raupe mehr oder weniger schwankt, so finden wir in der Färbung und Zeichnung der einzelnen Tiere nur selten nennenswerte Unterschiede. Trotzdem treten hin und wieder in der Natur und auch bei Temperaturexperimenten Formen auf, die

der Beachtung wert sind, und die uns hier beschäftigen sollen. Der normale in Mitteleuropa fliegende Falter läßt sich folgendermaßen charakterisieren: Die Grundfarbe ist oberseits ein sammetartiges tiefes Rotbraun. Der Außenrand der Vorder- und auch der Hinterflügel ist durch ein 4–5 mm breites strohgelbes Band geziert, das besonders auf den Adern oft schwärzlich gesprenkelt ist. Die schwärzlichen Schuppen treten besonders stark auf den für die Gattung *Vanessa* charakteristischen Zacken der Vorder- und Hinterflügel auf. Am Vorderrande der Vorderflügel finden sich 2 gelbe Keilflecken. An das Gelb des Außenrandes lehnt sich wurzelwärts eine ebenfalls 4–5 mm breite schwarze Zone an, die auf den Vorderflügeln in der Regel mit 8 und auf den Hinterflügeln mit 7 himmelblauen, länglich ovalen oder keilförmigen Flecken geschmückt ist. Die mattschwarze Unterseite, auf der die oberseits gelbe Randzone ein weißliches Aussehen zeigt, ist mit zahlreichen dunklen Strichelchen und Pünktchen übersät. Dicht am hellen Außenrande finden sich, den blauen Flecken der Oberseite entsprechend, mehr oder weniger hervortretende Anhäufungen dunkel stahlblau glänzender Schüppchen. Zu bemerken wäre noch, daß sich am Vorderrande des Vorderflügels zwischen Flügelwurzel und gelbem Costalfleck eine schmale, ca. 1 mm breite, gelb und schwarz marmorierte Zone befindet, die sich auch unterseits, wenn auch weniger markant, ausgeprägt zeigt.

Der Falter verläßt im Sommer die Puppe und ist bis spät in den Herbst hinein anzutreffen. Wie viele andere Vanessen, so sucht sich auch der Trauermantel mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit ein Winterquartier, in dem er in erstarrtem Zustand die Wintermonate verschläft. Wenn die warmen Strahlen der Frühlingssonne die Erde allmählich wieder erwärmen, dann erwacht auch der Trauermantel wieder zu neuem Leben. Durch die Ueberwinterung verliert der Falter die gelbe Farbe seines Randes, die zu Weiß ausbleicht. Auch die übrigen Farben werden bleicher und verlieren ihre ursprüngliche Frische. Diese ausgebleichten, überwinterten Tiere trifft man bis in den Juni hinein, sodaß die Lebensdauer unseres Falters etwa 10 Monate betragen dürfte.

Bei den älteren Autoren finden wir den Falter unter den verschiedensten Namen aufgeführt. Joh. And. Benignus Bergsträßer nennt ihn den Palmweidenfalter. Auch die Namen Wasserweidenfalter und Pleureusenvogel waren neben Trauermantel gebräuchlich. Der Franzose Geoffroy, der den Falter in der Umgebung von Paris, bei Lyon und in der Provence gefunden hat, nennt ihn *Le Morio*.

Linne beschreibt den Falter in *Systema Naturae* (1776) Tom. I, Pars II, Editio XII mit folgenden Worten: *Antiopa* 165 P. N. *alis angulatis nigris limbo albido*. (Mit eckigen schwarzen Flügeln und einer breiten weißlichen Borte.) Habitat in *Betula*, *Salice*, etiam in *America*. *Kalm*. — Folgende Literaturangaben finden sich

noch bei Linné: Fn. suec. 1056; Faun. suec. I. n. 772. Morio; Geoffr. paris. 2. p. 35. n. I; Scop. carn. 419; Schaeff elem. t. 94 f. 1; Jonst. ins. t. 9 et 11; Raj. ins. 135, 136; De Geer ins. I. t. 21. f. 8, 9; Wilk pap. 58. t. 2. a. 10; Roes. ins. I. p. I. t. I; Sultz. ins. I. t. 14. f. 85.

Ueber den gebräuchlichen deutschen Namen „Trauermantel“ schreibt Esper (Bd. 1 S. 163 64) folgendes: „Es ist schon sehr lange, daß man zwischen diesem Schmetterling und Trauermantel Aehnlichkeiten gefunden hat. Er bekam also hiervon seinen Namen. Dessen Borte wurde noch mit einer Pleureuse verglichen und selbst der Herr Linné suchte für ihn, zur Benennung, die durch traurige Begebenheiten denkwürdige *Antiopa* aus.“

Antiopa ist verbreitet durch ganz Europa, Nord-Afrika, einen großen Teil des paläarktischen Asiens und Nordamerika. Da der Falter außerordentlich wenig variiert, so ist eine Bildung von Lokalrassen trotz des großen Verbreitungsgebietes nur sehr gering.

In Nord-Amerika hat man versucht Lokalformen aufzustellen, ob mit Recht, muß dahin gestellt bleiben. Seitz beschreibt eine Form aus Alaska (Seitz, Amerik. Tagfalter S. 457) wie folgt: „Eine konstante Veränderung zeigt *antiopa* nicht wie man früher glaubte, in der Form der Vereinigten Staaten (der man den Namen *lintneri* Fitch. gab), sondern nur im allerhöchsten Norden, in Alaska. Von dort liegt mir ein Stück mit sehr lebhaft rotbrauner Oberseite, weißem (nicht abgeflogenem) leicht violett getöntem Rand und auf der Unterseite einer lichten Binde durch die Mitte aller Flügel vor, das ich unter dem Namen **hyperborea** form. nov. (93f) abbilde.“

Fortsetzung folgt.

Beiträge zur Coleopteren - Fauna der Bezirke Atschinsk und Nowo-Nikolaewsk (West-Sibirien).

Von W. Wnukowskij (Rußland, Tomsk).

Das vorliegende Verzeichnis, welches 100 Formen (88 Arten und 12 Aberrationen) **Coleoptera** enthält, ist nach folgenden Materialien zusammengestellt:

1. Der Sammlung des Verfassers in der nächsten Umgebung der Goldbergwerke „Birikul“ (1913), „Zentralnij“ (1916) und „Bogomdarowannij“ (1917). Alle drei genannten Goldbergwerke befinden sich in den Grenzen des jetzigen Bezirks Atschinsk in seinem östlichen und südöstlichen Teile.

2. Sammlung des Herrn W. Skalon in der Umgebung der Stadt Nowo-Nikolaewsk (Nowo-Sibirsk) im Jahre 1923.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Gönner Philipp

Artikel/Article: [Der Trauermantel \(*Vanessa antiopa* Linné\) und sein Formenkreis. 383-385](#)